

Weihnachten 2007

*Lasst das Licht Christi in euren Herzen immer brennen,
denn er allein ist der Weg, den man gehen kann.
Er ist das Leben, um leben zu können;
Er ist die Liebe, um lieben zu können*

Mutter Teresa

Liebe Freunde!

Im Herzen hat die Liebe ihren Platz, hier erwächst ihr auch der Mut, die Furcht und damit sich selbst zu überwinden. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus, schreibt der Apostel Johannes.

Die Liebe ist langmütig, gütig, sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf und sucht nicht ihren Vorteil, schreibt der Apostel Paulos.

Weihnachten soll ein Fest der Liebe und des Friedens sein, doch dazu bedarf es einer Vorbereitung der Herzen der Menschen. Nur ein Mensch der den Frieden und die Liebe im Herzen trägt, ist fähig, einen anderen damit zu beschenken. Es sind nicht die Ideologien, Theorien und Diskussionen, die die Not der Armen lindern, sondern die Nächstenliebe, die aus dem Herzen kommt und von der Liebe zu Gott genährt wird. Nächstenliebe muss wirklich Nächsten-Liebe, Liebe zum Nächsten sein; ihr Wesen besteht gerade darin, dass ich das Gute nicht auf die Zukunft verschiebe, sondern ganz in der Nähe das tue, was ich zu tun vermag.

Ein konkretes Beispiel sind die vielen Ehrenamtlichen und Freiwilligen in Deutschland, vor allem auch die Kinder und Jugendlichen, die durch deren Einsatz und Aufopferung der freien Zeit sich für die Lepra- und Tuberkulosekranken einsetzen und es ermöglichen, dass wir vor Ort dann die Kranken behandeln und ihnen wieder ein menschwürdiges Leben ermöglichen können.

Ist die Lepra heute noch ein Problem?

Im letzten Jahrzehnt wurden weltweit unter Leitung der Weltgesundheitsorganisation – WHO Kampagnen zur Eliminierung der Lepra organisiert. Viele Länder unterstützten diese Kampagne und weltweit wurde von einem Rückgang der Leprazahlen berichtet.

Indien konnte sogar das Ziel der Eliminierung der Lepra als Gesundheitsproblem, d.h. weniger als 1 Kranken pro 10.000 Einwohner erreichen und reduzierte die Zahl der neuen Leprakranken in den letzten 5 Jahren um mehr als 327% , von 473.658 auf 139.252 Kranken. Brasilien als zweitgrößtes Lepraland hat das Ziel der Eliminierung knapp verfehlt, konnte jedoch die Prävalenzrate (Leprafälle in Behandlung pro 10.000 Einwohner) um 300% senken, von 4.52 auf 1.48/10.000 Einwohner und die Zahl der neuen Leprafälle um 25% reduzieren, von 51.667 auf 38.746.

Die Kriterien zur Berechnung der Prävalenzrate wurden geändert, was zur Folge eine starke Reduzierung der Gesamtzahl der Leprakranken hatte und ca ein Drittel der neuen Leprafälle vom letzten Quartal wurden nicht mehr registriert, da diese Fälle erst im ersten Quartal des neuen Jahres bei der Datenbank eingingen.

Während man auf der einen Seite die Erfolge feierte, konnte niemand das plötzliche Fehlen von Medikamenten erklären. Viele Patienten blieben ohne Behandlung und in einigen Regionen mussten die Leprakampagnen eingestellt werden.

Weltweit wurde die Eliminierungskampagne von Leprawissenschaftlern kritisiert: Man kann eine Krankheit wie Lepra nicht eliminieren, wegen der langen Inkubationszeit von 2 bis 7 Jahren - kann jedoch bis 20 Jahren sein - und weil man nicht durch Impfung vorbeugen kann. Internationale Organisationen, wie der Dachverband der Leprahilfswerke – ILEP sowie die International Leprosy Assoziation – ILA wurden wegen deren Kritik an der Eliminierungskampagne von der WHO ignoriert und von wichtigen Ausschüssen ausgeschlossen.

Mit dem Wechsel in der Lepraabteilung der WHO im vergangenen Jahr begann eine Neuorientierung der Lepraarbeit und Eliminierung wurde durch langfristige Leprakontrolle ersetzt.

Im Juli 2007 wurde die Eliminierungskampagne durch die Neubesetzung der Lepraabteilung im brasilianischen Gesundheitsministerium ebenfalls geändert und die neue Strategie der WHO zur Kontrolle der Lepra übernommen.

Die Kriterien zur Aufnahme ins Datensystem für Leprakranke wurden geändert, die Patienten werden im Datensystem bis zu deren Entlassung aus der Behandlung geführt und die Registrierung neuer Leprafälle des Vorjahres wird bis Ende März garantiert. Auf Grund der neuen Massnahmen wurden die Leprazahlen der letzten drei Jahre nach oben korrigiert, anstatt 38.000 neu Fälle wurden 51.000 diagnostiziert, was ca. 40.000 mehr Fälle entspricht als ursprünglich registriert wurden, womit auch das Medikamentenproblem erklärt ist. Die Lepraabteilung des Ministeriums wurde umbenannt und Eliminierung durch Kontrolle ersetzt. Die Ziele des Leprakontrollprogrammes wurden neu festgelegt mit Schwerpunkt „Qualität und Integrierung in den Basisgesundheitsdienst. Man setzt auf langfristige Leprakontrollprogramme und spricht nicht mehr von Eliminierung. Indien hat aus der Erfahrung Brasiliens gelernt und will dieselben Änderungen vornehmen. „Lepra wird noch ein Problem künftiger Generationen sein“, sagte der weltbekannte Leprachirurg Dr Frank Durksen aus Kanada.

Brasilien wird das Jahr 2007 mit ca. 50.000 neuen Fällen abschließen, davon 4000 Kinder. Mehr als 100.000 Leprakranke mit Körperdeformierungen warten auf eine chirurgische Rehabilitierung, ein Programm, das von den ILEP-Organisationen – DAHW ist Mitglied- und dem Gesundheitsministerium finanziert wird.

Am 24. April 2006 wurde unter Leitung der Lepraabteilung eine interministerielle Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus Menschenrechtsabteilung, Gabinet des Staatspräsidenten und den Ministerien für Soziales, Gesundheit, Städte, Finanzen, Planung, Arbeit, Renten und Kultusministerium, um das Problem der Leprosarien und deren Bewohner zu lösen. Mehr als 3000 z.T. schwer behinderte Leprakranke leben seit deren Kindheit in diesen Einrichtungen, lebenslang isoliert von der Gesellschaft. Als Ergebnis wurde die Renovierung aller Leprosarien und zur Entschädigung für die lebenslange Zwangsinternierung eine monatliche Rente von ca. Euro 300 bewilligt. Die brasilianische Regierung hat damit das Problem erkannt und seine Verantwortung gegenüber diesen Menschen wahrgenommen.

Die DAHW arbeitet in 8 Bundesländern, wo ca. 25% aller Leprafälle Brasiliens registriert werden. Zwei Bundesländer – Maranhão und Mato Grosso- mit extrem hoher

Leprarate. Die Bundesländer Amazonas, Roraima, Maranhao und Mato Grosso erschweren wegen deren kontinentaler Fläche und fehlender Infrastruktur – Strassen, Wasser-Stromversorgung und sozialen Problemen – die Lepraarbeit.

Unsere Lepra – und Tuberkulosearbeit.

Ausser meiner Tätigkeit als DAHW-Repräsentant für Brasilien und Koordinator der ILEP (internationaler Dachverband der Leprahilfswerke, 6 davon sind in Brasilien aktiv) koordine ich die DAHW-Projekte in den Staaten Mato Grosso, Mato Grosso do Sul, Sao Paulo, Santa Catarina und Rio Grande do Sul. In diesen Ländern nehme ich aktiv an den Entscheidungen für Lepra und Tuberkulose teil. In Rio Grande do Sul unterstützten wir in der Stadt Porto Alegre ein Tuberkuloseprogramm in Favelas. Die Stadt hat mit 1500 Neuerkrankungen jährlich eine sehr hohe Tuberkulose rate mit einer extrem hohen Koinfektion Aids von 30%.

In Santa Catarina unterstützen wir zusammen mit dem Landesministerium die Ausbildung von medizinischem Personal sowie Aufklärung und Beratung. Jährlich werden 200 neue Leprafälle registriert

In Sao Paulo unterstützen wir die Tuberkulose und Lepra in der Hauptstadt Sao Paulo, vor allem die Tuberkulosearbeit fördern wir in einem Komplex von 50 Favelas. In der Stadt werden fast 1000 Leprakranke und mehr als 5000 TB-Kranke jährlich registriert. Mato Grosso do Sul registriert jährlich 600 neue Leprafälle und 1000 Tuberkulosefälle. Wir unterstützen dort 16 Städte, sowie das Landesgesundheitsministerium, ein Ambulatorium der Franziskaner, das in dem ehemaligen Lepradorf Nova Lima entstand und heute noch mehr als 140 z.T. sehr verstümmelte Leprakranke betreut und das ehemalige Leprosario und heutige Hospital Sao Julião. São Juliao ist Referenzzentrum für Lepra und Tuberkulose, ausser ambulanter Behandlung wird auch stationär behandelt und chirurgische Rehabilitation durchgeführt. Im Rahmen der Rehabilitation betreuen wir 8 Schusterwerkstätten zur Betreuung von gefühllosen Füßen und Vorbeugung von Wundgeschwüren.

Der Mato Grosso registriert jährlich 3.500 neue Leprafälle, davon 280 Kinder und 1200 neue Tuberkulosefälle. In Zusammenarbeit mit dem Landesgesundheitsministerium unterstützen wir 33 Städte, die 85% aller Fälle registrieren. Im Rahmen der Vorbeugung und Rehabilitation von Körperdeformierungen unterstützen wir 15 Schusterwerkstätten, die Ausbildung von Orthopäden, Chirurgen und Krankengymnasten. In der Stadt Caceres, nahe der bolivianischen Grenze, unterstützen wir das Krankenhaus der holländischen Franziskaner, die Lepra- und Tuberkulosekranken der gesamten Regionen behandeln.

In Zusammenarbeit mit dem Indianergesundheitsdienst Funasa unterstützen wir die Ausbildung und Beratung von medizinischem Personal, Aufklärung und Kampagnen zur Früherkennung von Lepra und Tuberkulose sowie einige Sozialprojekte in den Staaten Mato Grosso und Mato Grosso do Sul.

Als ILEP-Koordinator koordine ich das Nationalprojekt „Vorbeugung, Behandlung und Rehabilitation von Körperdeformierungen“. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Gesundheitsministerium und den Bundesländern durchgeführt und von den ILEP-Organisationen gemeinsam finanziert. In allen 27 Bundesländern haben wir Chirurgen, Orthopäden, Krankenschwestern, Krankengymnasten und Schuster ausgebildet und begleiten diese Fachkräfte durch Beratung und Evaluierung.

Als DAHW – Repräsentant bin ich auch Mitglied in der brasilianischen STOP TUBERKULOSE“ Bewegung, eine Vereinigung von mehr als 50 Organisationen, die sich für die Bekämpfung der Tuberkulose einsetzen.

Die brasilianische Regierung hat vor einem Jahr einen Antrag an den Global Fund mit Sitz in Genf zur Bekämpfung der Tuberkulose gestellt. Der Global Fund wurde von den Industriestaaten gegründet, die Gelder zur Bekämpfung von Malaria, Tuberkulose und Aids für die Entwicklungsländer zur Verfügung stellen. Die DAHW hat den Antrag der brasilianischen Regierung unterstützt und auch unterschrieben. Im April dieses Jahres hat der Global Fund US\$ 27 Millionen für die Tuberkulosebehandlung in Brasilien bewilligt. Die brasilianische Regierung hat einen „Ausschuss für die Landeskoordination“ gegründet mit 25 Mitgliedern, davon 60% private Organisationen, einschliesslich die DAHW, die die Ausgaben der Gelder kontrollieren. Zwei anerkannte Stiftungen aus Rio de Janeiro, FAAP und FIOTEC werden die Gelder verwalten und die Projekte in 57 Grossstädten durchführen.

Soziale Rehabilitierung

Ein Schwerpunkt unseres Programmes ist die soziale Rehabilitierung der Patienten. In Zusammenarbeit mit dem Kolpingswerk Mato Grosso und anderen Organisationen fördern wir die Berufsausbildung von Patienten, die in Behandlung sind, oder die die Behandlung bereits abgeschlossen haben und unterstützen sie durch Arbeitsvermittlung. Da wir sehr viele Kinder haben, die an Lepra erkranken, unterstützen wir auch die Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Seit einigen Jahren unterstützen wir die Kindertagesstätte São Mateus in einem Armenviertel der Pfarrei Sao Sebastiao. Viele der Kinder kommen aus extrem armen Verhältnissen, unterernährt, aus zerrütteten Familien und leben in einer Welt, wo brutale Gewalt, Mord, Drogen und Prostituierung regieren. Sie leben am Rande der Gesellschaft, ausgeschlossen, ohne Hoffnung, ohne Träume, leben auf der Strasse und organisieren sich in Banden.

Einer von ihnen ist der Junge Luciano, 15 Jahre alt. Er lebt mit seinen 5 Geschwistern und seiner Mutter, in einem sehr primitiven Haus, der Vater hat die Familie verlassen. Da sie kein Einkommen haben, verbringen sie oft Tage ohne was zu essen und da sie sich keine Schuhe leisten können, gehen sie barfuss.

Oder das 10jährige Mädchen Talia. Sie lebt mit ihrem schwerkranken Vater, der auch an Lepra erkrankt ist, ihrer erblindeten Mutter und drei Geschwistern in einer armseligen Bretterhütte. Sie leben von einer bescheidenen Sozialrente, häufig verbringen sie Tage ohne was zu essen.

Die Kindertagesstätte Sao Mateus betreut derzeit 300 Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren, davon 19 leprakranke Kinder. Hauptziel ist, den Kindern eine Alternative zu Drogen, Prostituierung und Kriminalität anbieten und sie in die Gesellschaft integrieren. Den Kindern eine Zukunft geben und ihnen zeigen, dass auch sie träumen dürfen und eine reale Chance in der Gesellschaft haben. Durch Erziehung und Bildung die Armut, Gewalt sowie Krankheiten wie Lepra und Tuberkulose bekämpfen. In São Mateus werden folgende Aktivitäten angeboten: Organisierung eines Schulplatzes, pädagogische Unterstützung bei der Erledigung der Schulaufgaben, Aktivitäten für Musik vor allem Choral, Sport, Fussball, Werken und Theater. Ein eigener Bäckerladen sorgt täglich für frisches Brot, ausserdem erhalten die Kinder zwei Mahlzeiten. Sao Mateus betreut nicht nur die Kinder, sondern auch deren Mütter, die an Aktivitäten wie Werken, Basteln, Kochen, Stricken und Artesanat teilnehmen. Mehr als 165 Mütter haben in diesem Jahr aktiv teilgenommen und wurden so in den Resozialisierungsprozess eingebunden.

Um diese Arbeit zu intensivieren habe ich mit dem italienischen Priester Carlo und der Sozialpädagogin und Leiterin von Sao Mateus die Organisation „Educar“ gegründet. Die Idee, Educar zu gründen, haben wir lange diskutiert. Zusammen organisierten wir die Kindertagesstätte Sao Mateus. Um eine langfristige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Armenviertel zu garantieren und uns vor parteipolitischen Einfluss zu schützen, entschlossen wir Educar zu gründen. Am 12. Juli versammelten sich mehr als 24 Personen, darunter 3 italienische Priester, ein Rechtsanwalt, ein Buchhalter, Lehrer, Ordenfrauen, Bewohner der Armenviertel, darunter auch Gemeindevorsteher und gründeten Educar. Ein Vorstand wurde gewählt und Pater Carlo zum Präsidenten. Nach 5 Monaten Gründung betreut Educar bereits mehr als 600 Kinder in drei Tagesstätten, erhält Gelder von der brasilianischen Bundesregierung, die Angestellten werden von der Stadt bezahlt und Spenden aus Italien, und der DAHW. Für kommendes Jahr sind weitere zwei Kindertagesstätten geplant, sowie die Einrichtung eines Computerkurses. Educar ist ein konkreter Beitrag im Kampf gegen Armut, Krankheit und Gewalt und schenkt diesen Kindern und Jugendlichen eine neue Perspektive des Lebens, wo auch sie hoffen und träumen dürfen. Es ist ein Werk der Liebe und hat viele freiwillige Helfer und auch lokale Spender: Die Homepage von Educar: www.associacaoeducar.org

Wir haben in Brasilien eine Homepage: www.dahwmt.org.br, die unsere Arbeit vorstellt. Diese Homepage wird derzeit überarbeitet und aktualisiert mit einem Link in deutsch für unsere Spender. Die Homepage wird Ende Januar fertig sein.

Für kommendes Jahr wird wieder eine Vortragsreise von der DAHW für mich organisiert: 28 April bis 14. Mai. Die Termine werden von Franz Tönnies - DAHW/ Münster (Franz.Toennes@dahw.de , oder 0251 1365 313) zusammengestellt. Bei der Gelegenheit werde ich wieder mein Buch vorstellen „Grösser als Furcht ist die Liebe“.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Eure Spenden.

Ich wünsche euch ein frohes gesegnetes Weihnachten und Gottes Segen, Gesundheit, Frieden und Erfolg für das kommende Jahr.

Euer

Manfred Göbel